



www.kirch-
dahoam.de
Pfarrverband Maria Tading



hoffnungsvoll

6. Sonntag der Osterzeit | 17. Mai

Eröffnung / Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters...

A Amen.

Seit fünf Wochen schon feiern wir Ostern. Die Feiertage sind vorbei, der Alltag mit seinen Aufgaben, Sorgen und Notwendigkeiten hat uns wieder. Der Glaube ist vielleicht im Alltag gar nicht

so präsent. Sie die beiden vielleicht doch zwei völlig getrennte Welten?

Die Bibel zeigt uns, dass es nicht so ist. Jesus verspricht den Jüngern seinen Geist, weil er auf Dauer mit uns Menschen verbunden bleiben will. So grüßen wir ihn in unserer Mitte.

Kyrie-Rufe

V Herr Jesus, du willst immer mit uns verbunden sein. Kyrie eleison.

A Kyrie eleison.

V Herr Jesus Christus, du schenkst uns als Beistand deinen Geist. Christe eleison.

A Christe eleison.

V Herr Jesus, du kommst wieder und vollendest die Welt in dir. Kyrie eleison.

A Kyrie eleison.

Bibeltext: Die Hoffnung, die uns erfüllt

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder! ^{15b}Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt; ¹⁶antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer

Verleumdungen beschämt werden.

¹⁷Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. ¹⁸Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.

1 Petr 3, 15b-18

Impuls

„Was glaubst denn du?“ – so hieß vor einigen Jahren das Motto der Jugendkorbinianswallfahrt. Diese Frage sollten wir uns immer wieder selber stellen. Was glaube ich als Christ / Christin? Was glaube ich persönlich? Was glaube ich in der Gemeinschaft der Kirche?

Bei der Erstkommunion, bei der Firmung und z. B. jährlich in der Osternacht werden wir nach unserem Glauben gefragt und bekennen ihn. Und: Es ist auch gut, sich immer wieder zu vergewissern, was wir glauben, was unser Christsein ausmacht.

Der erste Petrusbrief geht da sogar noch weiter. Er fordert uns auf: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“ (1 Petr 3, 15b).

Nun könnte man einwenden, dass heute ja kaum mehr Menschen großes Interesse an Religion haben – und erst recht nicht in der Öffentlichkeit. Aber: Liegt Interesse an unserem Glauben

nicht auch daran, ob wir als Christen noch wahrnehmbar sind? Wissen und erkennen die Menschen um uns herum etwas davon? Wenn ich dann aber gefragt und angefragt werde, was antworte ich dann? Petrus will uns Mut machen, Rede und Antwort zu stehen. Er fordert uns auf, von der Hoffnung zu reden, die uns erfüllt.

Heutzutage werden mich die Mitmenschen wohl am ehesten danach fragen, was mir der Glaube eigentlich bringt, was er mir nützt. Unsere Antworten werden sicherlich anders klingen als in den letzten Jahrhunderten. Aber wie bringen wir diese Hoffnung, die uns erfüllt, in Worte?

Viele von uns werden bei so einer Anfrage erst einmal sprachlos sein. Wir wollen nicht die Antworten unserer Vorfahren geben. Gleichzeitig fällt es uns schwer, selber Antworten zu formulieren.

Vielleicht können wir ja antworten: Ich habe die Hoffnung, dass Gott

mein Leben zu einem guten Ziel führt. Ich entdecke die Hoffnung, mit Gott in einer guten Gemeinschaft mit meinen Mitmenschen leben zu dürfen. Ich habe die Hoffnung, auch die schweren Zeiten in meinem Leben mit Gott aushalten zu können...

Wie unsere Antwort auch aussehen mag, die Aufgabe bleibt für jede und jeden die gleiche. Ich muss für mich eine Antwort finden auf die Frage „Welche Hoffnung erfüllt mich?“.

Petrus jedenfalls rät uns, dabei be-

scheiden und ehrfürchtig zu sein. Ein guter Rat! Haben doch im Lauf der Geschichte immer wieder Menschen versucht, fertige Antworten zu liefern, die doch auf Dauer nicht getragen haben. In unserer Zeit trauen sich die Menschen, vieles zu hinterfragen – auch den Glauben an Gott. Vielleicht kann die Suche nach einer persönlichen Antwort ja auch zu einer neuen, lebendigen Gottesbeziehung jedes und jeder einzelnen führen. Viel Freude bei dieser Entdeckungsreise.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten und Vater unser

- V Jesus Christus hat uns allen den Heiligen Geist zugesagt. So bitten wir Gott, seinen und unseren Vater, um die Gaben dieses Geistes:
- + Für alle Menschen, die in Kirche und Politik oft schwerwiegende Entscheidungen treffen müssen, um den Geist der richtigen Sicht.
- + Für alle Menschen, die unter der derzeitigen Pandemie leiden, weil sie liebe Menschen verloren haben, mit ihrer Einsamkeit nicht zurecht kommen oder selbst erkrankt sind, um den Geist der Stärke.
- + Für alle Menschen, die in irgendeiner Form unsicher und zweifelnd geworden sind, um den Geist der Wahrheit.

- + Für alle Menschen, die beruflich oder persönlich Verantwortung für andere tragen, um den Geist der Liebe.
- + Für alle unsere Verstorbenen, die auf dich als den liebenden Vater gehofft haben, um den Geist des Lebens in deinem Reich.
- V Gott offenbart sich uns im Heiligen Geist. Er liebt uns Menschen und sorgt für uns. Darum dürfen wir voll Vertrauen beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:
- A Vater unser...

Segensbitte und Kreuzzeichen

V Gott, der Herr, bewahre uns vor allem Bösen;
er begleite uns und bleibe bei uns mit seinem Segen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Gelobt sei Jesus Christus.

A In Ewigkeit. Amen.

Sing nicht so schnell dein Glaubenslied,
sing nicht so laut, so grell.

Der Glaube trägt ein schweres Kleid
aus Gnadenglück und Sterbeleid.

Vielleicht kommt er dir nahe.
Vielleicht bleibt er dir fern.

Sing nicht so schnell dein Hoffungslied,
sing nicht so laut, so grell.

Die Hoffnung kann viel weiter sehn,
als heute deine Füße gehn.

Vielleicht kommt sie dir nahe.
Vielleicht bleibt sie dir fern.

(Armin Juhre)